

<b>1</b>	<b>Verfassungsorgane und politische Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. Das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung</b>	
1.1	„Vorratsdatenspeicherung“ – politisches Problem = politische Entscheidung? .....	10
	<i>Methode: Der Politikzyklus – mit einem Modell politische Prozesse analysieren</i> .....	12
1.2	<b>Warum (k)eine Vorratsdatenspeicherung? Eine politische Auseinandersetzung</b> .....	14
1.2.1	Die Auseinandersetzung im Bundestag: Welche Positionen vertraten die Fraktionen? .....	14
1.2.2	Welche Interessen versuchen Verbände durchzusetzen? .....	16
1.2.3	Einfluss von Initiativen und Bewegungen: Wie vertreten Bürger ihre Position? .....	19
1.2.4	Sicherheit und/oder Freiheit? Vorratsdatenspeicherung als Konflikt zwischen Grundwerten. ....	21
1.3	<b>Wer fällt die Entscheidung über ein Gesetz (zur Vorratsdatenspeicherung)?</b> .....	26
1.3.1	Die Bundesregierung – das mächtigste Verfassungsorgan? .....	26
1.3.2	Wie entsteht ein Gesetz? .....	30
1.3.3	Die Bundestagsabgeordneten – Entscheidungsfreiheit oder Fraktionsdisziplin? .....	32
1.3.4	Der Bundestag – eine reine Abstimmungsinstitution für die Regierung? .....	35
1.3.5	Der Bundesrat: Schlagkräftiger Vertreter der Länderinteressen? .....	38
1.3.6	Der Bundespräsident – zu machtlos, um Gesetze zu stoppen? .....	42
	<i>Methode: Sachverhalte, Thesen und Problemstellungen kategorien- und kriteriengeleitet beurteilen</i> .....	44
1.4	<b>Wie wird die „neue“ Vorratsdatenspeicherung umgesetzt und bewertet?</b> .....	48
1.4.1	Welchen Einfluss hat das Bundesverfassungsgericht im politischen Entscheidungsprozess? .....	48
1.4.2	Beurteilung der „neuen“ Vorratsdatenspeicherung - in Gesellschaft und Rechtsprechung. ....	51
	<i>Kompetenzen anwenden:</i>	
	<i>Der politische Prozess um die Atommüll-Endlagersuche – eine Chronologie</i> .....	54
<b>2</b>	<b>Wie könn(t)en Bürger politisch partizipieren?</b>	
2.1	<b>Partizipation: Wie nutzen Bürger ihre Beteiligungsmöglichkeiten?</b> .....	58
	<i>Methode: Partizipationsformen analysieren und vergleichen</i> .....	60
2.2	<b>Schaffen politische Parteien genügend Partizipationschancen?</b> .....	62
2.2.1	Welche Funktionen Parteien erfüllen (sollten) .....	62
2.2.2	Wofür stehen und warum entstehen (neue) Parteien? .....	64
2.2.3	Repräsentieren Parteien annähernd die Bevölkerung? .....	67
	<i>Methode: Karikaturen analysieren</i> .....	70
2.2.4	Mitarbeiten und Mitentscheiden – ermöglichen Parteien das wirklich? .....	72
2.2.5	(Wie) Kann wieder mehr Bürgerbeteiligung durch Parteien geschaffen werden? .....	74
2.2.6	Europäische Parteien – machtvolle Repräsentanten der EU-Bürger? .....	76
2.3	<b>Ermöglichen Verbände oder Bewegungen gerechte Partizipationschancen?</b> .....	80
2.3.1	Wie können Bürger und Unternehmen über Verbände Einfluss nehmen? .....	80
2.3.2	Warum überhaupt Interessenverbände? .....	83
2.3.3	Hat jeder Verband dieselben Durchsetzungschancen? .....	85
2.3.4	(Unter welchen Bedingungen) Ist Verbandseinfluss nützlich und legitim? .....	88

<b>2.4</b>	<b>Bürgerinteressen an der Basis durchsetzen? Initiativen und soziale Bewegungen</b>	<b>92</b>
2.4.1	Bürgerinitiativen – wirkungsvolle Alternative zu Parteien und Verbänden?	92
2.4.2	Eine neue, alte Beteiligungsform: Kommen soziale Bewegungen wieder?	96
<b>2.5</b>	<b>Reichen demokratische Wahlen zur politischen Teilhabe?</b>	<b>100</b>
2.5.1	Wozu dienen Wahlen?	100
2.5.2	Wer wählt(e) wie?	102
2.5.3	Warum beteiligen sich Bürgerinnen und Bürger (nicht) an Wahlen?	106
2.5.4	Wie wird in Deutschland gewählt? Grundlagen des Wahlsystems	109
2.5.5	(Wie) Sollte das Wahlrecht reformiert werden?	113
<b>2.6</b>	<b>Sollte die direkte Einflussnahme der Bürger erweitert werden?</b>	<b>116</b>
2.6.1	Welche direktdemokratischen Rechte hat ein Niedersachsen in Land und Bund?	116
2.6.2	Repräsentative und direktdemokratische Demokratiemodelle in der Theorie	118
2.6.3	Sollten direktdemokratische Elemente auf Bundesebene verankert werden?	122
2.6.4	Sollten deliberative Entscheidungsstrukturen auf- oder ausgebaut werden?	125
2.6.5	Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben EU-Bürger?	127
	<i>Kompetenzen anwenden: Jason Brennan: Für eine Epistokratie</i>	131
<b>3</b>	<b>Medien heute – Kanäle zur politischen Partizipation und demokratischen Kontrolle?</b>	
<b>3.1</b>	<b>(Wie) Machen Medien Politik? Politikvermittlung in der Mediengesellschaft</b>	<b>134</b>
3.1.1	Informieren und mehr – welche Aufgaben haben „die“ Medien?	134
	<i>Methoden: Kritische Analyse politischer Informationen im Internet</i>	<b>138</b>
3.1.2	Wie wird Politik medial vermittelt? Formen und Akteure politischer Kommunikation	140
3.1.3	Wer beherrscht wen? Das Verhältnis von Politik und Medien	143
<b>3.2</b>	<b>Medienvielfalt unter Druck. Wie entwickelt sich die Medienlandschaft?</b>	<b>148</b>
3.2.1	Pressefreiheit – Voraussetzung der Demokratie?	148
3.2.2	Alles gleich? Formen und (ökonomische) Ursachen der Medienkonvergenz	150
3.2.3	Gibt es eine demokratiegefährdende Konzentration im Mediensektor?	154
3.2.4	(Wozu) Brauchen wir den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?	158
<b>3.3</b>	<b>Partizipation 2.0: Chancen und Risiken einer „digitalen Demokratie“</b>	<b>162</b>
3.3.1	Schauen, klicken, kommentieren: Wie findet Partizipation im Internet statt?	162
3.3.2	(Wie) Erweitern sich Partizipationsspielräume durch das Internet?	164
3.3.3	Erhöhte Chancengleichheit oder digitale Spaltung? Die Sozialstruktur internetbasierter politischer Partizipation	168
3.3.4	Sowieso nur „Filterblasen“ oder: Ist echte Meinungsbildung mit digitalen Medien möglich?	170
3.3.5	Das Internet – Ort eines demokratischen Diskurses?	174
	<i>Kompetenzen anwenden: Machtverhältnisse zwischen Politik und Medien im Internetzeitalter</i>	177

<b>4</b>	<b>Mit (reguliertem) Wettbewerb zu Wohlstand? Die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft</b>	
<b>4.1</b>	<b>(Wie) Soll die Wirtschaft geordnet sein?</b>	<b>180</b>
4.1.1	Welche Ziele soll staatliche Wirtschaftspolitik verfolgen?	180
4.1.2	Garantiert die freie Marktwirtschaft eine optimale Versorgung?	184
4.1.3	Ist Wirtschaften in der Zentralverwaltungswirtschaft effizient?	188
	<i>Methode: Vergleiche systematisieren – am Beispiel Wirtschaftsordnungen</i>	<b>192</b>
	<i>Methode: Elemente von Wirtschaftsordnungen</i>	<b>194</b>
<b>4.2</b>	<b>Die Soziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis</b>	<b>196</b>
4.2.1	Soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“? Prinzipien unserer Wirtschaftsordnung	196
4.2.2	Markt oder Staat – wer soll für digitale Infrastruktur sorgen? Strukturpolitik in der Praxis	200
4.2.3	Wettbewerb schaffen oder regulieren? Ordnungspolitik in der Praxis	204
4.2.4	Mit Prozesspolitik aus der Konjunkturkrise?	208
<b>4.3</b>	<b>Die „Magie“ der Wirtschaftspolitik: Herausforderungen wirtschaftspolitischer Ziel(konflikte)</b>	<b>214</b>
4.3.1	Welche Ziele soll deutsche Wirtschaftspolitik verfolgen?	214
4.3.2	„Die schwarze Null“ um jeden Preis? Staatliches Handeln vor dem Hintergrund wirtschaftspolitische Ziel(konflikte)	216
	<i>Kompetenzen anwenden: Die chinesische Wirtschaftsordnung</i>	221
<b>5</b>	<b>„Wohlstand für alle“? Soziale Ungleichheiten in der Sozialen Marktwirtschaft</b>	
<b>5.1</b>	<b>„Wohlstand für alle“? Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland</b>	<b>224</b>
5.1.1	Wie sind Einkommen in Deutschland verteilt?	224
5.1.2	Sind Einkommen und Vermögen in Deutschland gerecht verteilt?	226
	<i>Methode: Statistiken analysieren</i>	<b>229</b>
5.1.3	Wann sind Einkommen und Vermögen gerecht verteilt? Prinzipien sozialer Gerechtigkeit in der Diskussion	232
5.1.4	Folgen von Ungleichheit aus verschiedenen Perspektiven	234
<b>5.2</b>	<b>Mit Vermögensteuer zu sozialer Gerechtigkeit? Umverteilungspolitik in der politischen Auseinandersetzung</b>	<b>238</b>
5.2.1	Wie soll Gerechtigkeit hergestellt werden? Das Instrument der Vermögensteuer	238
	<i>Methode: Politische Positionen analysieren</i>	<b>241</b>
5.2.2	Schafft der Staat gerechte Einkommen und Vermögen? Umverteilung durch Steuern und Transfers	244
5.2.3	Mit „Reichensteuer“ zu mehr Gerechtigkeit? Die Vermögensteuer in der Diskussion	247
<b>5.3</b>	<b>Wohlstand für alle – aber wie? Alternativen zur Sozialen Marktwirtschaft in der Diskussion</b>	<b>252</b>
5.3.1	Ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ – wozu?	252
5.3.2	Mit dem „bedingungslosen Grundeinkommen“ Armut und Ungleichheit beseitigen? Kann das gelingen?	254
	<i>Kompetenzen anwenden: Vermögensungleichheit in Deutschland – Ist eine 100-prozentigen Erbschaftsteuer die Lösung?</i>	259

<b>6</b>	<b>Wirtschaftswachstum, Lebensqualität und Umweltschutz – ein Konflikt?</b>	
<b>6.1</b>	<b>(Wie) Können Wirtschaftswachstum und Umweltschutz sinnvoll vereinbart werden?</b>	<b>262</b>
6.1.1	Der globale Klimawandel – ein politisches Problem?	262
6.1.2	Ein neues Kohlekraftwerk für Stade? Ein umweltpolitischer Konflikt in Niedersachsen	264
6.1.3	(Warum) Versagt der Markt beim Umweltschutz?	268
<b>6.2</b>	<b>Wie kann umweltschonendes Verhalten erzielt werden? Instrumente der Umweltpolitik</b>	<b>272</b>
6.2.1	Verbote, Auflagen und Strafen – rechtliche Instrumente der Umweltpolitik	272
6.2.2	Umweltverbrauch besteuern? Finanzpolitische Instrumente der Umweltpolitik	275
6.2.3	Mit Verschmutzungsrechten handeln? Marktförmige Instrumente der Umweltpolitik	278
6.2.4	Zu umweltverträglichem Verhalten „anstupsen“? Alternative Verhaltensanreize in der Umweltpolitik	282
6.2.5	Was wirkt? Umweltpolitische Instrumente im Spiegel der ökonomischen Theorie	286
<b>6.3</b>	<b>Wirtschaftswachstum = Wohlstandsmehrung = Lebensqualität?</b>	<b>292</b>
6.3.1	Wie dient das Bruttoinlandsprodukt als Wirtschaftsindikator?	292
6.3.2	Ist das BIP ein sinnvoller Indikator für Lebensqualität?	294
6.3.3	Green Growth vs. Degrowth – (sinnvolle) Auswege aus der Wachstumskrise?	297
	<i>Kompetenzen anwenden: Mit einem Ökobonus dem Klimawandel begegnen?</i>	301
	<b>Anhang</b>	
	Erläuterungen zu Operatoren	302
	Hinweise zur Bearbeitung von Aufgabenstellungen	303
	Musterklausur mit Erwartungshorizont	307
	Methodenglossar	310
	Register	317
	Bildnachweis	320



Über QR-Codes können in verschiedenen Kapiteln digitale Inhalte direkt angesteuert werden. Diese können außerdem über die Eingabe von Mediencodes im Suchfeld auf [www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de) aufgerufen werden.  
Beispiel: Unter 72052-00 finden Sie eine Übersicht zum Kerncurriculum.



Für die jährlich wechselnden Schwerpunktthemen des niedersächsischen Abiturs haben wir Zusatzmaterial hinterlegt. Dieses ist online abrufbar und explizit auf die Abiturvorbereitung zugeschnitten, z.B. in Form von längeren Texten mit Aufgaben, Material zu aktuellen Diskussionen u.v.m.

Mediencode: 72052-01